

Wanderausstellung zu 750 Jahre Langsdorfer Verträge

Sie dokumentieren die Ablösung Hessens von der Landgrafschaft Thüringen und damit die eigenständige Entwicklung Hessens: die Langsdorfer Verträge, die 1263 zwischen dem Mainzer Erzbischof Werner von Eppstein und Sophie von (Hessen-)Brabant, der Tochter der heiligen Elisabeth von Thüringen, geschlossen wurden. In der Uni-Bibliothek ist vom 5. August bis 8. September die Wanderausstellung »Neugestaltung in der Mitte des Reiches. 750 Jahre Langsdorfer Verträge 1263/2013« zu sehen. Zur Eröffnung am Dienstag, 5. August, um 18 Uhr laden das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde und die Uni-Bibliothek in den Ausstellungsraum (Otto-Behaghel-Straße 8) ein.

In dem kleinen Ort Langsdorf – heute die Stadt Lich im Kreis Gießen – fanden im Jahr 1263 Verhandlungen auf höchster politischer Ebene statt, die einer umfassenden territorialen Neugestaltung in der Mitte des damaligen Reiches Rechnung trugen. In den bislang auch in der Fachwelt kaum beachteten Langsdorfer Verträgen akzeptierte der damalige Erzbischof Werner von Eppstein als einer der mächtigsten Reichsfürsten seiner Zeit die Teilung der Landgrafschaft Thüringen und ermöglichte dem Hause Hessen-Brabant die Begründung einer Herrschaft eigenen Rechts.